**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 39 (1913)
**Heft:** 14

**Anhang:** Beilage zum Nebelspalter No. 14
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Illustrierter Druckfehler

Der Balkanhund

## Pierpont Morgan †

Es starb Herr J. P. Morgan.
New-York telegraphiert:
„Seid gänzlich ohne Sorgen,
Sein Tod war eskomptiert!
Die railroads und die steels
Notieren sehr exakt.
Dankbarlichen Gefiehls
Hat man die Stadt beflaggt.
Im ganzen Börsenkreise
Ist niemand echauffiert.
Es hat ein jeder weise
Den Tod schon eskomptiert."

## Edmunds Genesung

Edmund war mein Busenfreund und gleichzeitig ein Sohn aus einer hochanständigen Familie. Er war späterhin nur noch mein Freund, als nämlich die Zeiten kamen, wo man den Busen anderswo zu sehen anfängt. Immerhin war unsere Freundschaft noch so dick, daß er, als ich verlobt war, mir noch den Eid abnahm, er wolle meines ersten Kindes Pate sein. In die Brüche ging sie aber, als ich meinen Eid einlösen wollte: er drückte sich mit dem Hinweis darauf, daß meine Anzeige schon in der Mitte des achten Monats nach meiner Hochzeit kam — er hatte „so etwas" von mir und meiner Braut nicht erwartet .... Von da ab war mir Edmund noch ein guter Bekannter. Er „lebte still und harmlos"; er galt als Musterknabe anfangs, als Sonderling später und hatte keine Freunde. Das kam davon, daß er an einer Krankheit litt, die seuchenartig verheerend über allen Landen lastet, Nationen entnervt und dezimiert, Staaten degeneriert, Gemeinden zerrüttet und Familien vergiftet. Während sie im Großen nur langsam schleichend sich bemerkbar macht, schüttelt sie im Kleinen den Einzelnen oft ganz fieberartig auftretend am Genick; hunderte und tausende gehen an ihr lautlos, meist als eingebildete Märtyrer zugrunde, hunderten schüttet diese Krankheit Gift in die Speisen, hunderten jagt sie eine Kugel in das Hirn, hunderte stößt sie in Abgründe und ins Wasser, hunderte steckt sie ins Irrenhaus ....

Edmund litt an der Gesellschaftsmoral.

Wo man einer Kellnerin den Arm um die Hüfte legte, wo man „Bücher austauschte", Damenkapellen hörte oder ab und zu einen derben Spaß, da fühlte sich Edmund den Atem beklemmt und das Herz mit Abscheu erfüllt, da zog er sich überall zurück. Wußte er von der Liebe nichts? O doch; er war ein Prachtskerl und war verliebt — aber groß und rein, in jedes schöne Mädchen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie über 16 Jahre alt, gleicher Konfession wie er, gesellschaftlich nicht unter ihm und nicht kokett war. Ja, die Liebe mußte einmal zu ihm kommen. Er wollte warten auf jenen „ersten Blick", auf jenes leise Erröten und auf das Zittern der schmalen Finger in seiner Hand. Er hatte schon viel gelitten. Nach manchem Tanze schon hatten heiße Augen ihm verheißungsvoll geloht; vor mancher Haustür schon hatte ihn ein zitterndes Händchen nicht loslassen wollen und zwanzigmal für das Tragen der Schlittschuhe gedankt — aber allemal war es die Braut oder gar die Frau eines Andern gewesen. Oder: es reizten ihn süße Blicke, einer holden Gestalt zu folgen, von Gefühlen zu reden, eine Hand zu küssen: dann waren das „anständige" Töchter, die ihn auslachten oder es der Mutter klagten — oder ihm eine herunterlangten. Er begann einen Abscheu in sich zu fressen vor allem, was Röcke trug. Selbstverständlich verachtete er diejenigen unter allen Rot hinunter, die sich um die „Liebe" Kleider oder Zimmermieten bezahlen lassen, oder direkt in die hohle Hand den „Lohn" gezählt bekommen.

So schleppte er sich, bis er 25 Jahre zählte. Da kam die echte große Liebe über ihn, er fand ein Mädchen, das einfach aber energisch ihm zur Antwort gab: „Aber gewiß, schon lang lieb ich dich und wie ....!" Sie mußten ein Jahr warten, der Aussteuer wegen. Du süßes Jahr der Zärtlichkeiten — aber der Anstand erforderte strenge Mannszucht ... so bitter schwer es war. Erschwert durch das Temperament der kleinen Braut, die ihn in übermenschliche Versuchungen führte. Einmal hatte er sie aus seinem Zimmer fortgejagt wie einen fremden, zudringlichen Hund ....

Am Abend darauf, als er zu ihr gehen wollte, warteten ihre beiden Brüder, Studenten, auf ihn, erklärten ihm, er sei der größte Esel des Jahrhunderts und prügelten ihn solange, bis sie müde waren.

Die Geschichte ist 15-fach verjährt; Edmund ist ein Don Juan geworden.

Oflot

## Böses Anzeichen

Patient: Diese andauernden Kopfschmerzen machen mir tatsächlich Sorge; ich fürchte, ich werde mein Gedächtnis verlieren.

Arzt: Ich zweifle nicht im geringsten daran.

Patient: Wirklich, Herr Doktor?

Arzt: Selbstredend; Sie haben sogar vergessen, meine letzte Rechnung zu bezahlen.

Karl: Was ist au mit dr Heieri, isch-es dr schlecht?
Heieri: Ja miserabel, i mues zum Tockter.
Karl: Wo fehlts dänn?
Heieri: I ha-mer de Mage verdorbe.
Karl: Wieso?
Heieri: De Hans Ganz hät mi in Pfaue zume Esse iglade, do häts zerst e millionisch schmutzigi Suppe g'geh und nachher nüt als Schwynis. das han-i nüd vertreit.
Karl: Das ist aber au e verruckts Menu.
Heieri: Was witt mache, das ist bi ihm so Sitte, chacun à son goût . . .

## Literatur

Man hatte sich wieder einmal göttlich unterhalten. Von Musik war die Rede gewesen, von Kunst und Literatur. Da war die Sprache auch auf Hebbel gekommen, auf Friedrich Hebbel. „Nicht J. P. Hebel," hob Fräulein Claritta Silberstein ausdrücklich hervor. „Natürlich nicht," mischte sich Herr Kommerzienrat Lichtlein ins Gespräch, „natürlich nicht. Der gute Friedrich Hebbel! Wer kennt ihn nicht, den feinen Hebbel!" — Dann dachte er einen Augenblick nach und fuhr fort: „Ja, ja, Hebbel, der geniale Erfinder, dem wir den wohlbekannten Hebelbriefordner zu verdanken haben."

J. Feuer

## Eine tolle Geschichte

Gerade hatte ich wieder einmal einen erbitterten Streit mit meiner Waschfrau, der selbstverständlich meine Hauswirtin assistierte, als das Telephon schellte. „Komm sofort in die Oepfelchammer," rief mir mein Freund Oskar zu, „hier ist einer der seltsamsten Menschen, die ich je getroffen, ein wahres Fressen für einen Zeitungsmenschen, wie du bist!"

Ich warf den beiden Weibern noch ein paar Grobheiten an den Kopf, mir selbst den Lodenmantel um die Schultern und eilte zur „Oepfelchammer". Oskar stellte mir Herrn Häberlin aus Dublin vor und bald war die Unterhaltung bei einem guten Souper in vollstem Gange. Ich besah mir den Herrn Häberlin von der Seite; der Anzug, der ihm absolut nicht saß, kam mir bekannt vor. Richtig, er gehörte meinem Freund und war dadurch verdorben, daß sich Oskar vor einigen Tagen auf einen frisch gestrichenen Gartenstuhl im Café H. gesetzt hatte; deutlich konnte man die mit Ammoniak nur teilweise entfernten Oelfarbeflecken erkennen.

Herr Häberlin aß mit einem riesigen Appetit. und als wir bei der vierten Flasche Atzmoser waren, legte er los, nur dann und wann seine Rede unterbrechend, um einen mächtigen Trunk zu tun.

„Ja, Herr Redaktor, wie ich schon Ihrem Freunde mitteilte, bin ich der einzige Mensch, der die Wahrheit über das Verschwinden der irischen Kronregalien weiß. Sie haben, wie ich höre, auch in England gelebt und wissen, daß vor einigen Jahren die irischen Kronregalien auf rätselhafte Weise verschwunden sind."

„Man sagte damals, daß Mr. Shackleton, der ehemalige Herold von Irland und Bruder des bekannten Polarfahrers verdächtig sei," warf ich ein.

„Hellster Blödsinn! Ein volles Dutzend Personen, darunter welche vom höchsten Adel wurden verdächtigt. Alles falsche Fährten! Die Wahrheit ist kurz die folgende: Sie wissen, daß wir Schweizer als Bäcker und Konditoren sehr geschätzt sind; ich bin Konditor und Marzipankünstler. Damals gehörte ich dem Haushalt des Lord X. — erlassen Sie mir den wahren Namen — als Konditor an. Als ich einst für ein großes Diner das Nelsonmonument vom Trafalgarsquare bis in alle Einzelheiten getreu nachgebildet hatte, wettete mein Herr in der Champagnerlaune mit einem New-Yorker Fifth Avenue-Milliardär, ich würde beim nächsten Diner eine genaue Nachbildung der irischen Kronregalien liefern. Die Wette, die um eine hohe Summe ging, wurde akzeptiert. Lord X. war ein intimer Freund des Vizekönigs von Irland, der den Kronschatz nach langem Drängen meinem Herrn auf einen Tag zur Verfügung stellte. Es war eine Krone in romanischem Stil, ein Gefäß für das Oel zur Salbung des Königs und ein Reichsschwert. Ich arbeitete mit Aufbietung aller meiner Kräfte den ganzen Tag und bis tief in die Nacht hinein, eingeschlossen in einem Privatzimmer des Lord X. Es war nahe an Mitternacht, als ich plötzlich einen Schlag auf den Hinterkopf erhielt; zusammenstürzend erkannte ich in dem Angreifer den Amerikaner. Als ich aus meiner Betäubung erwachte, stand Lord X. händeringend vor mir. Die Kronjuwelen waren verschwunden, der Pseudo-Milliardär war nichts weiter als ein amerikanischer Hochstapler und Verbrecher gewesen, der sich auf geniale Weise in den Besitz der einen ungeheuren Wert repräsentierenden Regalien gesetzt hatte. Man verständigte die Beamten von Scotland Yard, ohne zu sagen, daß es sich um die Kronjuwelen handelte, hetzte die geschicktesten Detektive hinter dem Dieb her, zwei Jahre lang alles vergebens! Da endlich fand man seine Spur: der Amerikaner war mit einem Cunard-Dampfer nach New-York gefahren; dort sollte ihn die Geheimpolizei in Empfang nehmen. Der Dampfer ist nie in New-York angekommen; es war die unglückselige „Titanic", mit welcher der Amerikaner samt dem irischen Thronschatz unterging. Lord X. starb bald darauf aus Gram darüber, daß er seinem Freunde, dem Vizekönig, solche Ungelegenheiten bereitet hatte. Ich — so schloß der Erzähler mit Pathos — bin der Einzige, der die Wahrheit über das Verschwinden der irischen Regalien weiß."

„Schon gut, Herr Häberlin, aber jetzt kommen Sie mit; Sie werden sehr vermißt," sagte ein breitschulteriger Mann, der plötzlich hinter den Stuhl des Erzählers getreten war.

Es war ein Oberwärter aus dem Burghölzli.

Ganz bedräppelt ging ich nach Hause und schimpfte weiter mit meiner Wirtin.

Inspektor

# Zur Hochzeit.

| | |
|---|---|
| Der Hagestolz, humoristischer Vortrag | Fr. —.30 |
| Brombeeren, Hochzeitsscherz für 2 Damen | „ —.50 |
| Glückwünsche, Vorträge, Tafellieder | „ —.70 |
| Der Heiratskandidat, komische Szene für 2 Herren | „ —.60 |
| Die Heiratslustige, für Herren in Frauenkleidung | „ —.30 |
| Der Mädchenbund, komische Szene für 4 Damen | „ —.80 |
| Männerspiegel, humoristischer Vortrag | „ —.30 |
| Zu was sind d'Fraue guet, komischer Vortrag | „ —.30 |
| Der arme Junggeselle, komischer Vortrag | „ —.40 |
| Du sollst nicht heiraten, Schwank für 7 Damen | „ 1.— |
| Die drei verblühten Zürischönheiten, für 3 Damen | „ —.50 |
| Dieser Ball war schön, für 1 Herrn und 1 Dame | „ —.60 |
| Backfischlaunen, 4 Herren, 3 Damen | „ 1.— |
| Die Werbung, 4 Herren, 3 Damen | „ 1.— |
| Die Durchgebrannten, 4 Herren, 5 Damen | „ 1.— |
| De Rächt, 3 Herren, 2 Damen | „ —.80 |
| Nur 1 Mädchen, 1 Dame | „ —.40 |
| Altjumferestübli, 3 Damen | „ —.60 |
| Heirat aus Liebe, 2 Herren | „ 1.— |
| Si wott en neue Rock, 1 Herr, 1 Dame | „ 1.— |
| De Brief us Ambulant, 1 Herr, 1 Dame | „ —.50 |

Ausführlicher Katalog mit genauem Inhaltsverzeichnis gratis. 1122

**Verlag von J. Wirz in Wetzikon und Grüningen.**

# 12 Photographien 95 Cts.

**American Photographie-Salon** 1099
**Rennweg 43 .. ZÜRICH I**

1095 (Z 1191 Z)

# Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes** Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden.** Nach **fachmännischen** Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen.** Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von **Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.**

# Trockene Flechten.

1041 Unterzeichneter bezeugt hiermit, dass er durch die Heilanstalt „Vibron" von einer lästigen Hautkrankheit **(trockene Flechten)** am ganzen Körper, in kurzer Zeit gründlich geheilt wurde. Einfache Heilmethode ohne Berufsstörung. Aus schuldiger Dankbarkeit empfehle ich obige Anstalt allen derartig Leidenden bestens. Nähere Auskunft werde gerne erteilen. Joh. Rechsteiner, Schneidermeister, Altstätten (Rheintal). Beglaubigt durch die Gemeinderatskanzlei, den 23. September 1911. Adresse: **Heilanstalt „Vibron", in Wienachten Nr. 50, bei Rorschach.**

# Anzeiger
## aus dem Bezirke Affoltern

**Obligatorisches Publikationsmittel sämtlicher Gemeinden des Bezirks.**

**(Einwohnerzahl 13,500.)** 1124

Erscheint wöchentlich dreimal in einer Auflage von über 3500 Exemplaren und wird in allen Schichten der Bevölkerung des Bezirks, sowie in den benachbarten Gemeinden der Kantone Zug und Aargau, im Sihltal und den Gemeinden des linken Zürichseeufers gelesen.

**Preis für Anzeigen:** Die 6gespaltene Petitzeile 10 Cts. Wiederholungen Rabatt.

**Cliches E. Doelker ZÜRICH** 1062

# Gratis

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. **hygienischen Bedarfsartikel.** Alle Sort. Damenbinden, Frauendouchen etc., komplette Irrigateure schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra. 1065

Das beste **Blut-**

**Reinigungsmittel ist** 1096
**Models Sarsaparill**

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herrühren, wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenlidentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhafte Periodenstörungen, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. — 1/2 Flasche Fr. 3.50; 1/1 Flasche Fr. 5.—; 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 8.—. **Pharmacie Centrale,** Model & Madlener, 9 Rue du Montblanc, **Genf.** Zu haben in allen Apotheken. 7467 S. **Verlangen Sie ausdrücklich die echte Models Sarsaparill**

Bureau „Argus" Zürich

Gegr. 1893 Fonop Telefon 3822.

**Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwälten der Schweiz meist betätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv-Auskunftei.**
**E. G. Gysler.** 1002

# Personal

jeder Art findet man am sichersten durch ein **Inserat** in der **Schweizer Wochen-Zeitung** in **Zürich**

# Gratis

nicht, aber billig sind unsere
**Pariser Gummiartikel**
Grösstes Haus der Schweiz in Gummiwaren
**G. Lehmann-Zimmermann**
Preiergasse 8 — Badergasse 7
**Zürich I,** beim Limmatquai 1011

**Verlangen Sie in** 1066 **allen Restaurants**

**Verhindert Magenversäurung nach Genuss v. Wein, Bier etc.**

# Zürcher-Gold-Saccharin

**E. Ochmann,** Birmensdorferstrasse 91, **Zürich III** 1106

# Kropf

ist Erkrankung der sogenannten „Schilddrüse", eines höchst lebenswichtigen Organes. Leider hat man ihr früher zu wenig Bedeutung beigemessen, doch die neuen Forschungsresultate lauten sehr ernst; denn fast alle an „Kropf" Leidenden weisen die mehr oder minder ausgeprägten Merkmale einer Stoffwechselkrankheit (Säftevergiftung bezw. Blutentmischung) oder Zirkulationsstörungen auf. Hiemit stehen aber im Zusammenhang: Herzaffektionen, kalte Hände und Füsse, Gereiztheit (leichte Nervosität und Hysterie), Beschwerden in Schultern und Genick, Kopf-Druck und -Schmerz, Ohrensausen, Glotzaugen-Krankheit (Basedow), Verblödung (Kretinismus), Schling- und Atmungsbeschwerden bis zu Erstickungsanfällen und plötzlichem Ableben — sowie eine Menge anderer lästiger Nebenerscheinungen, die man bisher fälschlicherweise andern Ursachen zuschrieb — also gewiss **bedenkliche Zustände** die mahnen, diese Krankheit nicht leicht zu nehmen. Näheres durch mein Büchlein „Kropfkur" à 30 Cts. Man sende keine Krankheitsbeschreibung ein und suche mich nicht auf.
**S. M. Kehl,** alt Heilanstaltsdirektor, **Winterthur.** (Zà 2052 g) 1067

# Man inseriert alles

im Zürcher Unterland mit grossem Vorteil in dem **weitverbreiteten und billigen**

## Bülach-Dielsdorfer Volksfreund

**Freisinnig-demokrat. Volksblatt des zürcherischen Unterlandes** 1123

Einziges dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt

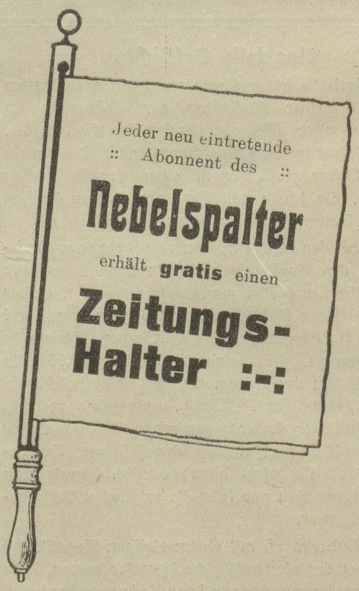
**im Zürcher Unterland**

# Kammfett (Gloria)

ist das beste Radikalmittel zum Erzeugen schöner Haare und gegen Ausfallen der Haare. Aerztl. empfohlen. Versende gegen Nachnahme (franko) 2 Flaschen Fr. 1.40 od. 80 Cts. per Stück, mit Garantie. Wurst- und Fleischversandgeschäft **A. Gloor,** Pferdemetzg., **Binningen** b. Basel.

# Hyg. Artikel

Nur beste Spezialmarken kauft man bei
**W. Wanner, Zürich 1**
Schützengasse
Ecke Bahnhofstrasse
Prospekt gratis u. franko 1113




**KÖNIGL. FACHINGEN** Natürliches Mineralwasser 1038

aus dem Königlichen Mineralbrunnen zu Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden)

**KÖNIGL. FACHINGEN** Natürliches Mineralwasser

wird nur in natürlichem Zustande, so wie es der Quelle entfliesst, gefüllt und versandt.

**KÖNIGL. FACHINGEN** Natürliches Mineralwasser